

## EIN ERWEITERTES BONUSMODELL

Autistische Züge  
der UBS

*ti.* · Seit Ausbruch der Finanzkrise hat sich ein Muster verfestigt: Wenn die UBS mit einer Überraschung aufwartet, dann stets mit einer unerfreulichen. In die lange Reihe enttäuschender Nachrichten fügten sich zuletzt die Veröffentlichung grosszügiger pekuniärer Abschiedsgeschenke und die an der kommenden Generalversammlung traktandierete Décharge-Erteilung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. In die gleiche Richtung deutet die im Vergütungsbericht für das vergangene Geschäftsjahr vorgestellte Änderung des Bonus-Regimes. Die Einführung einer weiteren variablen Lohnkomponente, nur gut ein Jahr nach der Veröffentlichung eines revidierten, stärker auf den langfristigen Erfolg der Bank ausgerichteten Entschädigungsmodells wirft erneut ein schiefes Licht auf die Bank. Warum, so fragt man sich, muss diese einem kleinen Kreis von Spitzenleuten, der bereits von zwei bestehenden Bonus-Programmen profitiert, einen weiteren Bonus-Topf bereitstellen?

Hält man sich an eine von der Bank selbst favorisierte Erklärung, kann sie nicht umhin, ihr Lohnmodell um einen attraktiven leistungsabhängigen Bestandteil zu ergänzen. Anders liessen sich, so lautet die Begründung, die nach drei aufreibenden Jahren ausgelaugten Spitzenleute nicht länger bei der Stange halten. Das Umfeld sei ein anderes als noch vor einem Jahr, für Topleute habe sich eine Palette von Alternativen aufgetan. Oder anders ausgedrückt: Die Rückkehr zu komplexeren und intransparenteren Bonusmodellen ist ein unausweichlicher Schritt, um im Arbeitsmarkt konkurrenzfähig zu bleiben.

Bei allem Verständnis für eine solche Begründung: Beunruhigend ist, dass die Bank Symptome von Autismus zeigt, keine Bodenhaftung findet und immer wieder ein Manko an politischem Spürsinn offenbart. Wie sonst käme sie dazu, die Öffentlichkeit in einer derart aufgeladenen Anti-Bonus-Atmosphäre mit einer stillschweigend erweiterten Bonuspalette vor den Kopf zu stossen? Das kann nicht in ihrem Interesse sein.

Mit freundlicher Genehmigung der Neuen Zürcher Zeitung  
[www.nzz.ch](http://www.nzz.ch)